

FAUNA DE JOAN FONTCUBERTA Y PERE FORMIGUERA

LA FOTOGRAFÍA AL SERVICIO DE LA VERDAD

Gabriela González Reyes

En 1980 Joan Fontcuberta y Pere Formiguera encontraron en el sótano de una mansión en la costa de Escocia el archivo del zoólogo Peter Ameisenhaufen (Múnich, 1895), especialista en híbridos y malformaciones genéticas. “El magnífico acervo causó una fuerte conmoción entre la comunidad científica y el asombro entre la opinión pública, suscitando una incredulidad burlona en algunos sectores a pesar de su convincente documentación”.¹ En 2011, a 25 años de su gestación, *Fauna* se presentó en el Museo Universitario del Chopo. Se exhibieron 13 especímenes con morfologías diversas que corresponden a especies nunca antes documentadas. Tal es el caso del *Micostrium vulgare*, con una morfología interna que corresponde a una mezcla de vertebrado y lamelibranchio y una reproducción ovípara, con una puesta anual de un solo huevo. El reptil-ratidae *Solenoglypha polipodida*, capturado al sur de India, se trataba de un macho adulto de 133 cm de longitud, una mezcla de reptil y ave con 12 extremidades. El *Centaurus neanderthalensis*, hallado en Uganda podría clasificarse como un semihomínido capaz de aprender y comunicarse (esto se registra mediante algunas grabaciones en la exposición). La presentación de *Fauna* resulta pertinente en el contexto de las vocaciones de los dos museos que han habitado el edificio del Chopo —la historia natural y el arte contemporáneo—, ya que en ella los autores hacen una reflexión crítica y creativa de la construcción de conocimiento a partir del documento y la legitimación de paradigmas en el museo. La instalación recrea un museo de ciencias naturales en el que la fotografía refuerza el efecto de realidad. Su intención es provocativa: cuestiona la autenticidad de la prueba histórica y centra su persuasión en un despliegue de documentos como radiografías, dibujos, mapas, fichas, registros sonoros y taxidermias. *Fauna* coloca la fotografía al servicio de la verdad que, sorprendentemente, sigue operando en la era de la manipulación de la imagen.

¹ Joan Fontcuberta y Pere Formiguera, *Fauna*, UNAM, México, 2011.

Joan Fontcuberta y Pere Formiguera, *Fauna*, 1987-1989. Instalación de fotografías, dibujos, textos, videos y animales disecados. Imágenes cortesía de Joan Fontcuberta.



Instalación de *Fauna* en el Museo del Chopo, 2011. Fotografías de Gerardo Montiel Klint y Joan Fontcuberta



Micostrium Vulgaris Cat. 95205289
 Hauptort: Candé Stamm: Katalonien Name: Heemelia

Entdeckt durch: In einer Schmetterlingszucht auf der Wohnung der Kaiserin von Mexiko (Micostrium Vulgaris) durch die Untersuchung von 1000, die eine kleine Art von 20 Individuen in einem Behälter von 15 Tagen beobachtet kam. Das photographierte Exemplar welches auch erhalten wurde, ist ein unentwickeltes Micostrium. Es überlebte 3 Tage und 3 Stunden.

Datum des Fanges: 21. Januar 1938

Beschreibung: Die Larve ist sehr klein, weißlich, besitzt eine röhrenartige Schirmkappe wie sie bei den Muscheln vorhanden ist. Die Larve ist sehr klein (Länge ca. 1 mm). Das Herz ist in eine Hohlkammer und eine Nebenkammer unterteilt. Die Muskeln der Mittel- und Hinterextremitäten sind sehr stark entwickelt. Die Larve ist sehr empfindlich für die Wirkung von Giftstoffen. Die Larve ist sehr empfindlich für die Wirkung von Giftstoffen. Die Larve ist sehr empfindlich für die Wirkung von Giftstoffen.

Diagnose: Die Larve unterscheidet sich von anderen durch die röhrenartige Schirmkappe und die Hohlkammer. Die Larve ist sehr empfindlich für die Wirkung von Giftstoffen.

Verbreitung: Die Larve ist in Katalonien verbreitet. Die Larve ist sehr empfindlich für die Wirkung von Giftstoffen.

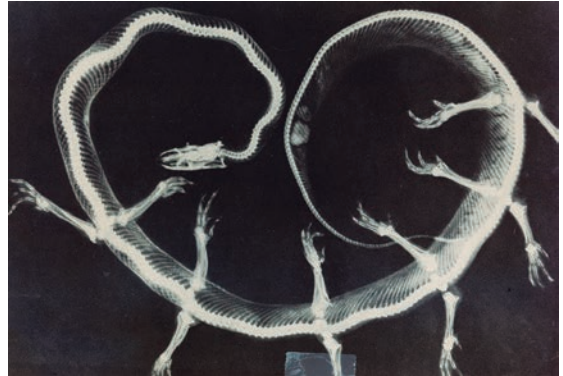
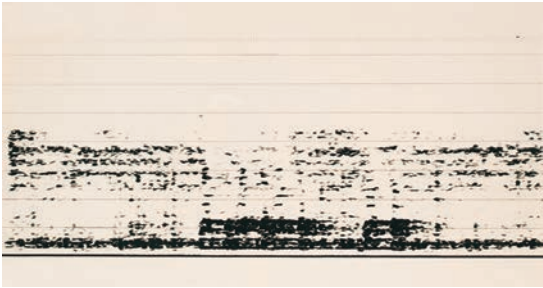
Lebensweise: Die Larve ist sehr empfindlich für die Wirkung von Giftstoffen.

Notizen: Die Larve ist sehr empfindlich für die Wirkung von Giftstoffen.

Micostrium vulgaris



Micostrium vulgaris



coll.: W.S. 1925 p. F.

Solenoglyphra Polipodida

Kauptstamm: Chordata Stamm: Vertebrata Klasse: Reptilia Ordnung: Anolis

Entdeckungsort: In einem Taubratel der Stadt Tamil Nadu, Südindien.
 gefunden mit Hilfe des Kontaktes G. 16. der einen Anfall erlitt, als er
 Gichtknoten suchte. Beobachtung und Fang des Tieres ergaben
 sich über 30 Tage hin, in denen es unmöglich war, irgend ein anderes
 Exemplar ausfindig zu machen. Es überlebte die Gefangenschaft,
 bis es unmittelbar mit künstlichen Methoden umgebracht worden ist,
 um seine innere Struktur zu untersuchen.

Datum des Fangs: 30. April 1913

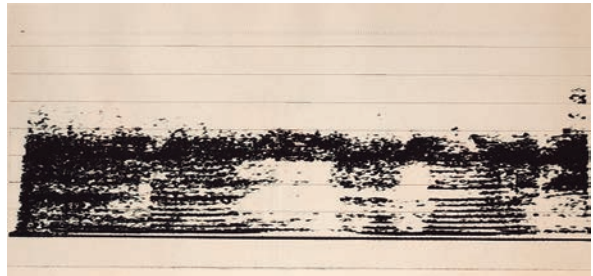
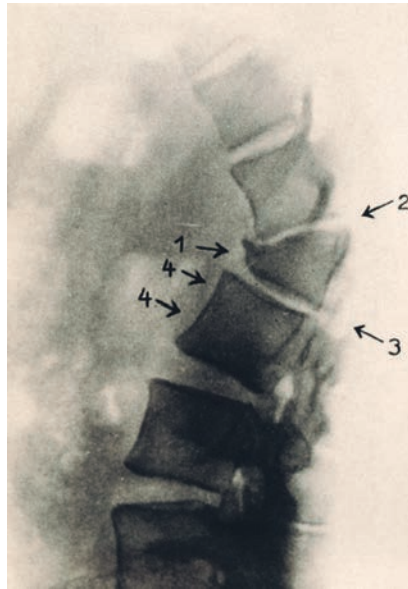
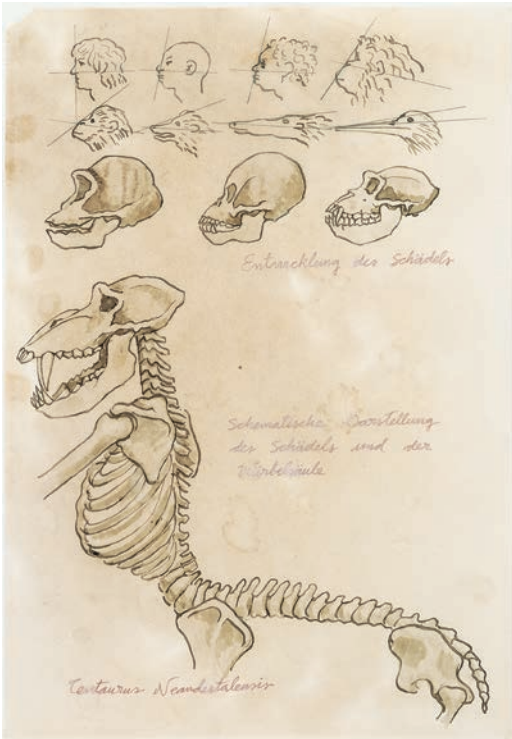
Allgemeine Merkmale: Knorpelner Innerebau, Lungenatmung, Nervensystem der
 Wirbeltiere. Sein Fortpflanzungssystem konnte nicht beobachtet werden,
 aber alles deutet darauf hin, daß es sich durch Eier und mit Geschlechts-
 trennung fortpflanzt. Das gefangene Tier ist ein erwachsenes Männchen
 und 150 mm groß.

Morphologie: Das Tier entspricht einer Mischung aus Reptil und nicht-
 fliegendem Vogel. Obwohl ihm die Flügel fehlen, ist es gut möglich,
 daß die primitiven Formen über solche verfügten. Die morpholo-
 gische Eigenschaften stimmen vollkommen mit dem Bericht 22. zur
 Nachweltigen Fauna von Koloth überein.

Solenoglyphra polipodida

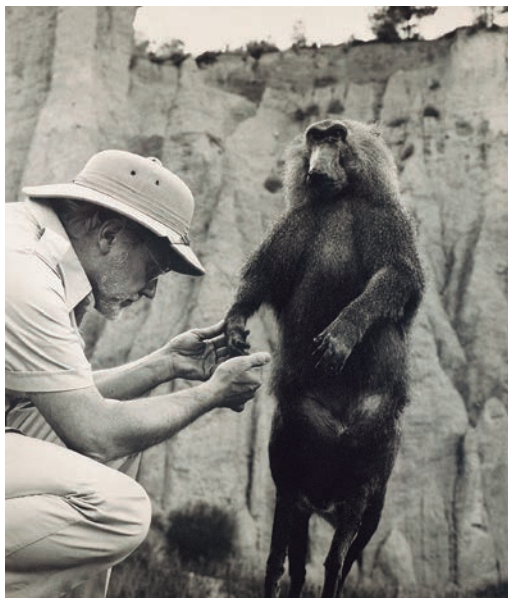


Solenoglypha polipodida



Centaurus Neandertalensis
 Hauptort: Thonata Stamm: Vertebrata Klasse: Amphibia...
 Entdeckungsort: Im Gebiet von Morana in der britischen Kolonie Kamerun gefunden, wo ich mich mit Hilfe von Raku 3 hinbegeben, der mir das rein theoretische Wert einiger meiner Hypothesen bewiesen wollte. Raku-3, Hans und ich jagten eine Woche lang die Gastgesellschaft zweier C. N. Das Jäger unterzucht und fotografierte Exemplar stellte seinen Körper jagdgesellschaft der Wissenschaft zur Verfügung.
 Beobachtungen: Eine Spezies innerhalb der Neuen Zoologie erwacht sich als sehr gefährlich. Ich bin eigentlich noch nicht sicher, ob der C. N. als ein Reptil oder als kleiner Hyänen (?) zu betrachten ist, aber einfach eine Gruppe innerhalb der Tierreichs darstellt. Wenn seine Form nicht so genau den zirkulären Mythos widerspiegeln würde, könnte es sich um eine fabelhafte Mutation handeln. Das Wesen, an dem ich experimentelle Ergebnisse durchgeführt habe, war ausgewachsen und hatte ein Gehirngewicht von 2,565 Gramm und war was mich sicherer ist, unglücklich lern- und kommunikationsfähig. Wenn es möglich wäre, könnten wir andere, obere Körperhälfte zu betrachten, würde ich sehr glücklich über die großartige Entdeckung der fehlenden "missing link".

Centaurus neanderthalensis



Centaurus neanderthalensis



El profesor Peter Ameisenhaufen con un ejemplar de *Squatina squatina*

Carabus intricatus.
Fotografía de Udo Schmidt, 2019 © ►